

Transkriptausschnitt (1) des Gedächtnisprotokolls von Roland Herrmann

9 S.2 Geschichte des Fernsehens in Dresden

10 Vorbemerkung: Über die Geschichte des Fernsehens in Dresden gibt es kaum noch Unterlagen.
11 Übereifrige haben die meisten Dokumente in der Wendezeit“ entsorgt“. Ich selbst fand meine
12 umfangreichen Recherchen, Texte usw. zu meinen Sendungen, die ich in dicken Klemmmappen
13 aufbewahrte, neben den Müllcontainern am „Wilden Mann“ und konnte sie gerade noch vor
14 dem Verlust bewahren. Die Dokumente zu den beiden Studios selbst und dem Bezirksbüro der
15 „Aktuellen Kamera“, die Unterlagen über das Produktionsgeschehen, fast der gesamte
16 Schriftverkehr usw. sind weitgehend verloren. Deswegen will ich mich bemühen, die
17 wesentlichsten Fakten der Geschichte des Fernsehens in Dresden, die ich seit 1968 hautnah
18 miterlebt und auch mitgestaltet habe, so gut wie mir möglich aus dem Gedächtnis
19 aufzuschreiben.

Transkriptausschnitt (1) Ende

Transkriptausschnitt (2) des Gedächtnisprotokolls von Roland Herrmann

30 Teschlich war das Bezirksbüro mit einer 16-mm-Ariflex-Kamera, einem Tongerät und
31 sogenannten Lichtwannen ausgerüstet. Das war eine Art Kessel, in dem sich vier starke
32 Reflektorlampen befanden. Später wurden diese Wannen durch modernere Technik ersetzt.
33 Erhalten blieb jedoch eine Handleuchte. Während der Filmaufnahmen musste der Redakteur
34 meist die Aufgabe des Beleuchters und des Tontechnikers übernehmen. Mitte der siebziger
35 Jahre wurde dem Dresdner Bezirksbüro Volker Anders als Kameraassistent zugeordnet, zu
36 dessen Aufgaben auch diese Seite der Filmproduktion gehörte.

Transkriptausschnitt (2) Ende

Transkriptausschnitt (3) des Gedächtnisprotokolls von Roland Herrmann

52 Aufgabe des Bezirksbüros war die Berichterstattung über Ereignisse im Bezirk Dresden. Die
53 Redaktion hatte dafür Vorschlagsrecht. Von der Zentrale in Berlin wurden diese Vorschläge
54 entweder bestätigt oder abgelehnt. Darüber hinaus gab es Aufträge aus der Zentrale. Das
55 Verhältnis war etwa 80: 20 zugunsten der Dresdner Vorschläge. Sowohl der Rat des Bezirkes als
56 auch die SED-Bezirksleitung besaßen für das Bezirksbüro keinerlei Weisungsrechte – sehr zum
57 S.3 Missvergnügen der Parteifunktionäre. Das gipfelte darin, dass Auftritte des Bezirkssekretärs
58 Werner Krolkowski nicht wahrgenommen wurden, weil er Politbüromitglied geworden war -
59 Krolkowski durfte nicht häufiger als Honecker im Fernsehen zu sehen sein. Die Sendungen
60 entstanden größtenteils auf 16-mm-Film. Dafür verfügte das Büro über eine Arriflex-Kamera und
61 entsprechende Ton- sowie Lichttechnik. Weil es zunächst keinerlei Überspielmöglichkeiten gab,
62 wurden die Filme auf dem Hauptbahnhof einem Zugbegleiter übergeben, der sie in Berlin-
63 Schönefeld an einen Boten ablieferte. Der brachte sie zur Weiterbearbeitung ins Fernsehen.
64 Text und Schnittreihenfolge legte der Dresdner Redakteur den Filmrollen bei oder übermittelte
65 diese Unterlagen per Telex an einen seiner Berliner Kollegen, der die Endfertigung übernahm.
66 Auf diese Weise arbeiteten alle Bezirksbüros des DDR-Fernsehens. Nur zu Großereignissen kam
67 elektronische Technik bis hin zu einem Ü-Wagen in die Bezirke.

Transkriptausschnitt (3) Ende

Transkriptausschnitt (4) des Gedächtnisprotokolls von Roland Herrmann

73 Völlig unabhängig von diesem Bezirksbüro war Mitte der 60er Jahre in einem früheren Gasthaus
74 am „Wilden Mann“ das Vorproduktionsstudio Dresden des Fernsehens entstanden. Dort wurden
75 Fernsehfilme und - spiele produziert. Diese Studiogründung war erfolgt, um das Potential der
76 Dresdner Schauspieler zu nutzen, ohne dass diese zu Aufnahmen nach Berlin reisen mussten.
77 Das Vorproduktionsstudio verfügte ausschließlich über technisch und logistische ausgebildete
78 Mitarbeiter, wie Aufnahmeleiter, Beleuchter, Kameraassistenten, Requisiteure, Masken- und
79 Kostümbildner, nicht aber über Dramaturgen, Regisseure und Kameraleute. Die kamen für jede
80 Produktion aus Berlin. Langjähriger Leiter dieses Studios war Dieter Steinmüller. 1972 wurde dort
81 als erste Produktion „Der Sohn der Wälder“, eine Fernsehserie über Karl Stülpner mit Manfred
82 Krug in der Hauptrolle, gedreht. Ihr folgten zahlreiche weitere Sendungen, darunter auch
83 mehrere Polizeirufe. Später übernahm dieses Vorproduktionsstudio weitere Aufgaben. Es
84 wurden Unterhaltungssendungen und auch Reportagen technisch und organisatorisch betreut.
85 1974 traten Dieter Steinmüller, Leiter des Vorproduktionsstudios, und dessen Produktionsleiter
86 Hans-Joachim Gläser sowie Roland Herrmann vom Bezirksbüros der Aktuellen Kamera an die
87 Leitung des Fernsehens in Berlin mit dem Vorschlag heran, in Dresden analog zu Halle und
88 Rostock ein Fernsehstudio einzurichten, nicht wissend, welcher Aufwand „hinter den Kulissen“
89 für dieses Projekt erforderlich sein würde. Neben den materiellen Voraussetzungen waren das
90 auch politische Entscheidungen, die auf Grund dieses Vorschlages kaum gefallen wären.
91
92 Im September 1976 wurde dieses Dresdner Fernsehstudio wirklich ins Leben gerufen.

Transkriptausschnitt (4) Ende

Transkriptausschnitt (5) des Gedächtnisprotokolls von Roland Herrmann

126 Das Dresdner Fernsehstudio stellte sich von Beginn an das Ziel, die reiche kulturelle und
127 wissenschaftliche Landschaft der Stadt und der Region auf den Sender zu bringen. Entsprechend
128 befassten sich die ersten Sendungen mit Werken aus der Dresdner Galerie, der
129 Theatergeschichte und bald auch mit Leistungen von Dresdner Wissenschaftlern.
130 Hatte das Studio zunächst seinen Sitz ebenfalls am Wilden Mann, so zog es später in die obere
131 Etage des Eckhochhauses am Pirnaischen Platz um, heute Wilsdruffer Straße 3. Die
132 Mitarbeiterzahl war allmählich gewachsen und betrug 1989 zur Wende 38 angestellte und etwa
133 20 freie Mitarbeiter. Das Studio beschäftigte neben den Bürokräften Redakteure, Regisseure,
134 Kameraleute und -assistenten sowie Mitarbeiter für die Produktion (Produktionschef Dieter
135 Steinmüller, Produktionsleiter, Aufnahmeleiter.) Unterstützt wurden fast alle Produktionen
136 durch Mitarbeiter des Vorproduktionsstudios am „Wilden Mann“, ohne dass es jedoch je zu
137 einer Vereinigung beider gekommen wäre. Das Vorproduktionsstudio war der
138 Produktionszentrale in Berlin unterstellt, das Fernsehstudio Dresden bildete so wie die Studios
139 in Halle und Rostock eine selbständige Einheit, die direkt dem Staatlichen Komitee unterstand.
140 Halle und Rostock waren jedoch „vollständige“ Studios, also schöpferische und
141 Produktionsmitarbeiter unter der Leitung eines Direktors.
142 Die drei Studiodirektoren waren zwar nicht Mitglieder des Staatlichen Komitees für Fernsehen,
143 besaßen jedoch das Recht, an allen Komiteesitzungen teilzunehmen. Davon machten sie auch
144 regelmäßig Gebrauch, vor allem auch, um über Interna unterrichtet zu sein.
145 In der Anfangszeit verfügte das Studio über drei Redaktionen: Reiner Kasselt leitete die für
146 Kultur zuständige. Dort wurde eine Sendereihe entwickelt, die Dresdner Kunstschatze vorstellte.
147 Daraus ging die bis 1990 gesendete Reihe „Meisterwerke aus Dresdner Sammlungen“ hervor.
148 Peter Bejach war Leiter und zugleich einziger Mitarbeiter einer Redaktion, die sich mit dem
149 Dresdner Theater beschäftigte. 1977 kam die Redaktion Wissenschaft hinzu, geleitet von Lutz
150 Dietze. Waren die Redakteure für die Erarbeitung eines Projekts verantwortlich, so übernahmen
151 die Regisseure des Studios die filmische Umsetzung.

Transkriptausschnitt (5) Ende

Transkriptausschnitt (6) des Gedächtnisprotokolls von Roland Herrmann

185 Das Studio Dresden konzipierte zu Beginn der 80er Jahre die bereits erwähnte Sendereihe
186 „Ansichtskarten“, die viele Zuschauer fand. Einige dieser Dresdner Ansichtskarten liefen auch
187 auf Programmen öffentlich-rechtlicher Sender der BRD und im Ausland. Die Sendereihe befasste
188 sich u.a. mit der Festung Königstein, der Albrechtsburg Meißen, der Ikonografie der
189 Semperoper, dem Mathematisch-Physikalischen Salon im Zwinger, dem Radebeuler Karl-May-
190 Museum, Meißner Porzellan, Schloss Kuckuckstein, dem Dampfer „Diesbar“, der Dresdner
191 Kathedrale, dem Neißemuseum Görlitz, dem Richard-Wagner-Haus Graupa, dem Sterl-Haus in
192 Naundorf, dem Schloss Weesenstein, der ersten deutschen Ferneseisenbahn Leipzig-Dresden und
193 zahlreichen anderen Themen. Bald produzierte das Studio solche Ansichtskarten auch in
194 anderen Bezirken der DDR, beispielsweise auf der Burg Glandstein, im Spreewaldorf Lehde, auf
195 der Wilhelmsburg Schmalkalden und im Lauschaer Glasmuseum. Bis 1989 entstanden in
196 Dresden 84 „Ansichtskarten“. Weitere kamen bald auch aus den Studios Halle und Rostock.
197 Fernsehchef Heinz Adameck hatte das wegen des Erfolgs dieser Reihe so festgelegt.
198 „Meisterwerke aus Dresdner Sammlungen“ stellten Bilder der Galerien Alte und Neue Meister
199 vor, so u. a. die „Sixtinische Madonna“, „Bei der Kupplerin“, „Überfahrt am Schreckenstein“, das
200 „Bildnis Friedrich des Weisen“, dem Katharinenaltar, „Simon an der Hochzeitstafel“, „Das Bildnis
201 des Generalmusikdirektors Ernst von Schuch“, um nur einige zu nennen. Die Serie widmete sich
202 jedoch auch Gegenständen aus dem „Grünen Gewölbe“, u.a. dem „Goldenen Kaffeeservice“ und
203 dem „Mohr mit der Smaragdstufe“. Waren die Sendungen dieser beiden
204 S.6 Fernsehreihen auf 15 Minuten beschränkt, so produzierte das Studio auch 30-// bzw. 45minütige
205 Beiträge. Genannt seien hier Sendungen über das Leben von Karl May, über die Geschichte und
206 den Wiederaufbau der Semperoper, eine Reportage über die Roten Bergsteiger und den
207 Bergsteigerchor Kurt Schlosser usw.
208 Eine weitere Reihe war Fälschungen und Fälschern gewidmet. Dr. Georg Kretschmann hat sie
209 entwickelt und die meisten Sendungen selbst als Redakteur betreut. Große Aufmerksamkeit
210 erregte „Spione in der Rüstkammer“, ein Beitrag über den bis dato fast unbekanntesten Dresdner
211 Waffenfälscher Anton Konrad. In der Folge dieser Produktion zeigten die Dresdner
212 Kunstsammlungen eine Sonderausstellung, in der zahlreiche der von Konrad gefälschten Waffen
213 ausgestellt waren.
214 Andere Filme befassten sich u.a. mit gefälschten Briefmarken sowie mit der größten
215 Geldfälschung der Geschichte. Protagonist dieser Sendung war der Prager Jude Adolf Burger,
216 den die Nazis ins KZ Auschwitz gebracht hatten. Von dort kam er ins KZ Sachsenhausen, dem
217 „Standort“ vom „Unternehmen Bernhardt“. So lautete der Deckname der Pfundnoten
218 Fälschungsaktion der Nationalsozialisten, mit der sie Großbritanniens Währung unterlaufen
219 wollten und in deren Ergebnis das Königreich 1947 völlig neue Banknoten herausgeben musste.
220 Burger war als Drucker in der Fälscherwerkstatt tätig. Nach seinen Erinnerungen wurde auch der
221 2007 in den Kinos gezeigte Spielfilm „Die Fälscher“ gedreht. Das Studio Dresden kann für sich in
222 Anspruch nehmen, die erste umfassende Dokumentation zu diesem Thema produziert zu haben.
223 Wie erwähnt verfügt das Studio ab 1977 über eine eigene Redaktion, die sich mit dem
224 wissenschaftlichen Potential Dresdens beschäftigen sollte. Aufgebaut wurde sie von Lutz Dietze,
225 der vorher als Lektor gearbeitet hatte.

Transkriptausschnitt (6) Ende